



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Sevinc Günel – Suzanne Herbordt Ein hethitischer Siegelabdruck aus Cine-Tepecik

aus / from

Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **1 • 2010**

Seite / Page **1–11**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/63/4743> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2010-1-p1-11-v4743.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Hirmer Verlag GmbH, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Ein hethitischer Siegelabdruck aus Çine-Tepecik

Einleitung

Archäologische Forschungen, die in den letzten Jahren in Westanatolien durchgeführt wurden, brachten neue Erkenntnisse zu kulturellen Einflüssen und Außenkontakten dieser Region. Ohne Zweifel spielt bei den Kultur- und Handelsbeziehungen die geomorphologische Struktur Westanatoliens eine große Rolle. Die inneranatolische Hochebene geht im Westen in die stark zergliederten Ausläufer des Taurus über. Die einzelnen Gebirgszüge werden durch die Ströme des Hermos und Mäander sowie andere Flussläufe durchzogen. Die großen Flusstäler erstrecken sich vom mittelanatolischen Hochland bis zum ägäischen Meer in ostwestlicher Richtung. Die Wege und Pässe zwischen den einzelnen Flusstälern verliefen durch die Seitentäler der kleineren Gebirgszüge. Diese natürlichen Verbindungen sorgten für den Transfer der kulturellen Errungenschaften der Hochkulturen Anatoliens in die Ägäis¹. Bei dieser Übertragung spielen ohne Zweifel der Mäander und seine Nebenflüsse eine große Rolle. Im Mäandergebiet sorgen die vielen Zuflüsse für ideale Bedingungen für die Bildung von Siedlungen wie derjenigen von Çine-Tepecik.

Im unteren Teil des Mäanders bildet das Tal des Baches Çine (der antike Fluss Marsyas) einen Durchgang in Richtung Süden. Der Gebirgszug, der sich im Norden des Çine-Baches befindet, sorgt für die Bildung eines engen Tales. In dem Gebiet, wo der Bach Çine einen Bogen macht, verbreitern sich die Ufer zu einer Ebene, in Richtung Yatağan-Muğla jedoch wird die Tiefenebene enger und schließlich bergiger. Tepecik liegt in der breiten Ebene von Çine östlich des Çine-Baches in einer geographisch zentralen Position, da von hier aus durch die Täler nach Westen und nach Osten über den Verlauf des Mäanders nach eine Verbindung besteht (Abb. 1).

1 Mellaart 1968, 189–200 Abb. 1. 2; Cline 1991 a, 133–140; Cline 1991 b, 2. 7. 8; Cline 1994, 68–74; Yakar 1976, 117–128 Abb. 1; Yakar 1985, 31; Mee 1998, 143; Mellink 1998, 1–8; Bryce 2002, 92; Şahoğlu 2005, 341–352 Abb. 1. 2; Rahmstorf 2006, 49–84 Abb. 18.

2 Die Ausgrabungen von Çine-Tepecik werden mit der Genehmigung des Kultur- und Tourismus-Ministeriums durchgeführt. Für die Grabungsvorberichte s. Günel 2006 a, 19–28; Günel 2006 b, 401–410; Günel 2007, 231–246; Günel 2008 a, 251–260; Günel 2008 b, 129–139; Günel 2008 c, 73–90; Günel 2009, 227–240.

Fundkontext

Die Grabungen, die seit 2004 in Tepecik durchgeführt werden, zeigen die ununterbrochene Besiedlung des Ortes vom Spätneolithikum bis zur Bronzezeit² und belegen, dass die Schichten II 1 und II 2 der Siedlung, die in das 2. Jahrtausend v. Chr. datieren, Anzeichen einer eigenständigen Kultur besitzen. Die Siedlung ist mit einer Verteidigungsmauer mit quadratischen Türmen ausgestattet (Abb. 2). Die Mauern, die mit den im Westen des Hügels ausgegrabenen Türmen stabilisiert wurden, sowie die anderen Architekturreste der spätbronzezeitlichen Besiedlung weisen eine chronologische Laufzeit bis gegen Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. auf. Die jüngste Phase der



Architekturreste dieser Besiedlung (II 1 a) enthielt Funde, die in die 2. Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. datiert werden³. Unter den Funden der Grabung befindet sich eine gesiegelte Tonbulle, die nicht nur für die Archäologie Westanatoliens, sondern auch für ganz Anatolien bedeutend ist (s. u.)⁴. Die Architekturreste der Kulturschicht, in der die Bulle gefunden wurde, stehen in Beziehung zur Befestigungsmauer und gehören demselben Horizont an (Abb. 3). In den Schnitten İ/11–J/11 südöstlich des Turmes wurde eine Mauerecke ausgegraben, die in Verbindung mit der Befestigungsmauer einen Raum bildet. Die Dicke der Mauer beträgt 0,45 m–0,50 m. In diesem 3,50 m × 2,00 m großen rechteckigen Raum wurden in einer Brandschicht in situ vom Brand zerstörte Gefäße ineinander platziert gefunden. Die Fundsituation der gestapelten Gefäße mit unterschiedlichen Formen weist darauf hin, dass dieser kleine Raum als Depot benutzt wurde. Die hier gefundenen Gefäße, besonders die mykenischen Exemplare, zeigen mit ihrer Form und Verzierung eine chronologische Einordnung in die Phasen SHIII B 1 und SHIII C⁵. In den Gebäuderesten, die sich südlich und südöstlich außer-

Abb. 1 Karte: Die geographische Lage von Çine-Tepecik (M. 1:2 500 000)

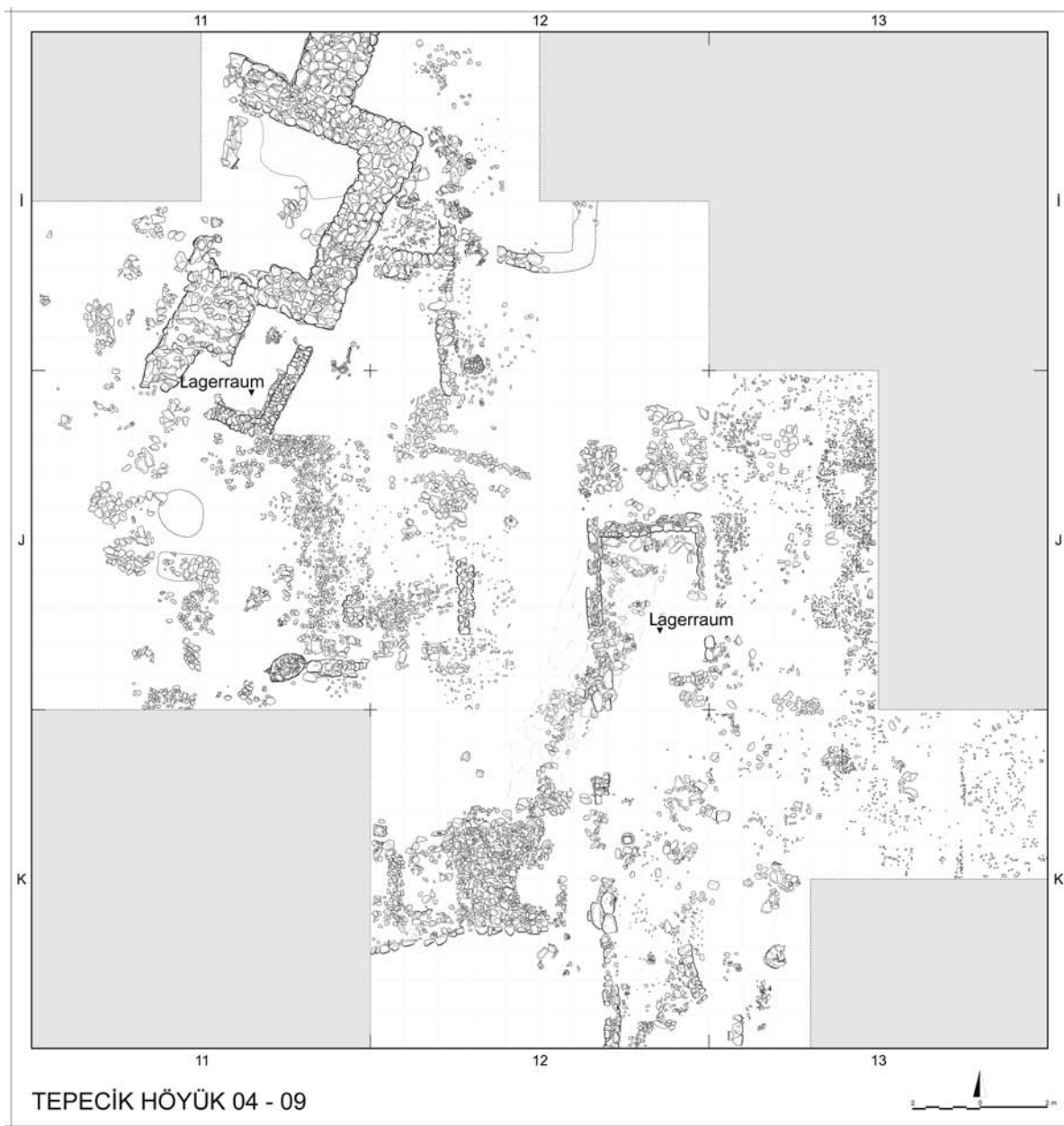
3 Günel 2009, 229–233 Abb. 5–7.

4 Für die Unterstützung bei der Lesung des Siegelabdrucks und die freundliche Zusammenarbeit bin ich Prof. Dr. S. Herboldt zu herzlichem Dank verpflichtet. Die deutsche Korrektur des von Sevinç Günel vorgestellten Teils dieser Arbeit wurde durch Dr. Beate Böhlendorf-Arslan ausgeführt, der ich hierfür herzlich danke.

5 Günel (in Vorbereitung).



Abb.2 Çine-Tepecik, Übersichtsplan zur Lage der spätbronzezeitlichen Architekturreste (M. 1 : 300)



halb des Speicherraumes befinden, wurde der Brandhorizont ebenfalls nachgewiesen, so dass sich der Brand wohl auf ein größeres Gebiet ausdehnte. In den Schnitten I/12, J/11, J/12 und K/12 sind die vom Brand verursachten Zerstörungen an den Architekturresten und an den in situ stehenden Gefäßen zu erkennen. Die mykenischen Gefäße im Depot und andere mykenische Keramik aus dem bebauten Areal südlich und östlich des Raumes beweisen in der Phase II 1 a die Existenz einer von der mykenischen Kultur beeinflussten Siedlung. Südöstlich dieser Architekturreste in den Schnitten J/12 und K/12 befindet sich ein weiteres Gebäude. Dieses Gebäude hat einen rechteckigen Bauplan und ist 16,00 m × 3,50 m groß. Auf dem Boden des Gebäudes kamen in situ vor allem im Bereich nahe der Westwand des Gebäudes nebeneinander und aufeinander liegend mykenische Gefäß- und Pithosfragmente zutage, die durch einen Brand und den daran anschließen-

Abb.3 Çine-Tepecik, Grabungsareale I/11-12 und J/11-12 (M. 1:200)

den Gebäudeeinsturz zerbrachen. Im Zusammenhang mit dem Einsturz der Westmauer wurden die offenbar zu Aufbewahrungszwecken verwendeten großen Pithoi und Gefäße in südlicher und südwestlicher Richtung verschoben, zerbrachen beim Einsturz und blieben so zerstört auf- und ineinander liegen. Sie weisen darauf hin, dass dieses Gebäude zur Lagerung, als ›Magazin‹ oder Lagerraum verwendet wurde. Dass neben den Pithoi-Fragmenten auf dem Fußboden auch ein unversehrter Pithos in situ gefunden wurde, zeigt, dass diese Aufbewahrungsgefäße im Westen des Gebäudes in Reihen aufgestellt worden waren. Außer der einheimischen Keramik spielen auch die hier aufbewahrten mykenischen Gefäße ohne Zweifel eine wichtige Rolle in der Bestimmung und Datierung des Gebäudes. Unter den mykenischen Gefäßfragmenten kann den Kylikes und Krateren eine besondere Bedeutung zugewiesen werden. Die Kratere mit figurativer Darstellung, typisch für die SHIII B/C-Phase, verdienen dabei besondere Aufmerksamkeit. Auch die übrigen mykenischen Gefäße spiegeln in ihrem Formenspektrum und Verzierungsstil die Traditionen der SHIII B/C-Phase wider. Die bereits erwähnte Bulle, die hier vorgestellt werden soll, wurde im Bereich nahe der Westwand des Lagerraums neben den Pithos- und Gefäßfragmenten gefunden (Abb. 3).

Beschreibung des gesiegelten Tonverschlusses (Abb. 4–6)

Die Fundstelle dieses für den Westen Anatoliens außergewöhnlichen glyptischen Fundes lag im Schnitt J/12, Planquadrat I–IV/a–e in einer Tiefe von 57,58–57,47 m und gehört der Schicht II 1 an (s. o.). Es handelt sich dabei um einen Tonverschluss, der den Abdruck eines hethitischen Siegels mit hieroglyphischen Schriftzeichen trägt⁶. Die nicht ganz vollständig erhaltene Inschrift nennt einen männlichen (möglicherweise zwei) Personennamen. Der konkave, runde Abdruck, auf dem die Hieroglyphen das gesamte Mittelfeld einnehmen, ist in die hethitische Großreichszeit zu datieren (ca. 1350–1200 v. Chr.). Dafür sprechen nicht nur die formale Anordnung der Schriftzeichen auf der Siegelfläche⁷, sondern auch paläographische Gründe. Insbesondere ist auf die ältere, großreichszeitliche Form der Hieroglyphenzeichen *i(a)* (L. 209) und *TA*₄ (L. 416) hinzuweisen⁸. Eine erhabene konzentrische Linie umgibt das Mittelfeld. Eine Randverzierung ist nicht vorhanden. Alle genannten Merkmale weisen auf ein bikonvexes Siegel, das Leitfossil der Stempelglyptik der Großreichszeit, als Originalsiegel hin⁹.

Vom Siegelabdruck ist nur die linke Seite vollständig erhalten. Oberer, unterer und rechter Rand sind beschädigt¹⁰. Folgende Hieroglyphen¹¹ und Füllmotive sind zu erkennen: Am oberen Rand in der Mitte des Siegels befindet sich ein unvollständiges Zeichen, das wir aufgrund von Vergleichen mit dem Siegelmaterial vom Nişantepe-Archiv in Boğazköy als *ASINUS*_{2A} (L. 101) identifizieren möchten¹². Darunter ist das Zeichen *i(a)* (L. 209) angebracht, links daneben *pi* (L. 66). Zwischen *pi* und *i(a)* befindet sich ein ausgefülltes Dreieck mit Dorn (*su+ra/i* = L. 370 + L. 383). Darunter liegt das Zeichen *TA*₄ (L. 416), das als Syllabogramm *li*_x zu lesen ist¹³. Auf der rechten Seite des Siegels ist der Titel *VIR*₂ (L. 386)¹⁴ angebracht, darüber das glückbringende Zeichen *BONUS*₂ (L. 370). Außerdem gibt es zwei Füllmotive im Mittelfeld. Diese bestehen aus einem zweiförmigen Element sowie einer Rosette. Obwohl die genaue Reihenfolge der Hieroglyphen nicht eindeutig ist, lesen wir die Inschrift beginnend oben in der Mitte folgendermaßen:

6 Die Zeichnung des Siegelabdrucks (Abb. 4) wurde anhand der Fotos aus dem Ausgrabungsarchiv von Ch. Müller-Hazenbos und S. Herboldt angefertigt. Das Stück besteht aus dichtem, rot gebranntem Ton (5YR 5/6; yellowish-red) mit rotbraunem Überzug (5YR 5/4; reddish-brown). Der Ton enthält Sand, Glimmer und einige kleine Steinchen (TP Ton Nummer: 174). Der Brand (sekundär) ist hart. Angaben nach S. Günel.

7 Für Merkmale großreichszeitlicher Glyptik s. Herboldt 2005, 45–55.

8 Zum Zeichen *i(a)* (L. 209) und seiner Lesung s. Hawkins 2000, 28. Zu L. 416 als Vorläufer des Zeichens L. 139 des 1. Jahrtausends s. Hawkins 1995, 26–28 Appendix 5.

9 s. hierzu vergleichendes Material bei Herboldt 2005, 41 f.

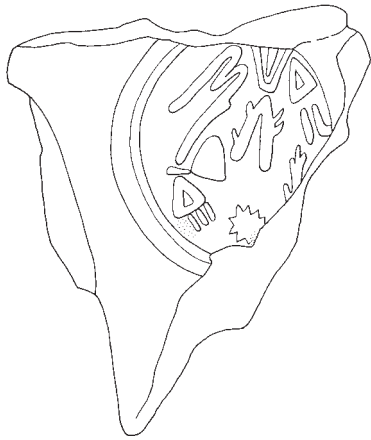
10 Die erhaltene Maße des Siegelabdrucks betragen 2,01 cm × 1,82 cm.

11 Im Folgenden richten sich die Zeichennummern mit vorangestelltem »L.« nach Laroche 1960.

12 Für Vergleiche zum Zeichen *ASINUS*_{2A} (L. 101) s. Herboldt 2005, 404 (sub L. 101).

13 Hawkins 2005, 289 f. (Exkursus 1); Hawkins 1995, Appendix 5.

14 Zu diesem Titel s. Herboldt 2005, 106 f.



4



5



6

[ASI]NUS_{2A}-i(a)-pi-su+ra/i-li_x BONUS₂ VIR₂ = [Tark]asna-i(a)-pi-su+ra/i-li_x »Wohlergehen (dem) Mann«.

Abb.4 Çine-Tepecik, Vorderseite des Tonverschlusses mit Siegelabdruck (M. 3:2)

Abb.5 Çine-Tepecik, Vorderseite des Tonverschlusses mit Siegelabdruck (M. 3:2)

Abb.6 Çine-Tepecik, Vorderseite des Tonverschlusses mit Siegelabdruck (M. 3:2)

Wegen der Länge des Namens, der nicht an anderer Stelle belegt ist, wäre hier auch an die Möglichkeit zweier Personennamen zu denken, wie beispielsweise [Tark]asnaya und Pi-su+ra/i-li_x oder [Tark]asnapiya und Su+ra/i-li_x. Doch auch für diese Namen gibt es keine weiteren Belege. In Hinblick auf den Fundort im Westen Anatoliens ist ein Name, der mit *tarkasna* (Esel) gebildet ist, besonders interessant¹⁵. Der König Tarkasnawa des Landes Mira (13. Jh. v. Chr.) trägt ebenfalls einen mit *tarkasna* gebildeten Personennamen¹⁶. Der Titel VIR₂ (Mann) gibt leider keinen Aufschluss über den Beruf oder die Berufe der betreffenden Siegelinhaber.

Die Rückseite des Tonverschlusses – d. h. ein Tonklumpen, der direkt auf einem Gegenstand zum Zweck des Versiegeln aufgedrückt wurde – trägt den Abdruck des gesiegelten Gegenstandes, während die Vorderseite mit dem Siegelabdruck versehen ist. Nach den Photos zu urteilen zeigt die Rückseite einen konkav gewölbten Abdruck ohne erkennbare Strukturen wie etwa eine Holz- oder Stoffmaserung auf der Oberfläche. Vom Typ ähnelt das Stück den Tonverschlüssen auf ledernen Material, wie sie im Nişantepe-Archiv in Boğazköy zu finden sind¹⁷. Unklar ist jedoch, welcher mit Leder umhüllte Gegenstand damit versiegelt wurde¹⁸. Die Siegelung kann entweder vor Ort erfolgt sein oder als Sendung von auswärts nach Çine-Tepecik gelangt sein.

Die außerordentliche Bedeutung dieses Fundes als Nachweis für den direkten Kontakt des hethitischen Großreichs mit dem Westen und insbesondere mit diesem Ort ist nochmals hervorzuheben. Vereinzelt Siegelfunde mit hieroglyphen-luwischen Schriftzeichen sind zwar in Westkleinasien gefunden worden (Troia und Metropolis), doch stammen sie aus umgelagertem oder sekundärem Fundzusammenhang¹⁹. Ein weiteres hethitisches Siegel ohne Schriftzeichen, das zu einem Armband umgearbeitet wurde, kam in einem Tholosgrab in Panaztepe zutage²⁰. Hethitische Siegelungen und Schrifttafeln sind aus dem Westen bislang jedoch nicht bekannt. Der Siegelabdruck aus Çine-Tepecik lässt sich mit den großreichszeitlichen Hieroglyphensiegeln der hethitischen Hauptstadt vergleichen. Es handelt sich bei dem Siegel um keine provinzielle Arbeit. Darüber hinaus weist der im Siedlungskontext (Depotraum) gefundene Tonverschluss auf Verwaltungstätigkeiten vor Ort in Çine-Tepecik und eine direkte Verbindung zum Hethiterreich hin.

¹⁵ Zum Namenselement *tarkasna* (Esel) s. Hawkins – Morpurgo Davies 1998; Hawkins 1998, 2–4; Hawkins 2005, 295f. (Excursus 11); 433.

¹⁶ Hawkins 1998.

¹⁷ Herbordt 2005, vgl. insbesondere 34 Abb. 12. 13.

¹⁸ Herbordt 2005, 32–36.

¹⁹ Korfmann 1996, 28 Abb. 23; Hawkins 1996, 111–113 Abb. 2; Schachner – Meriç 2000, 85–102.

²⁰ Erkanal-Öktü 2000, 71f. mit Abb. 3.

Überblick zur historischen Geographie des Mäandergebietes

Die 2. Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. in Westanatolien mit den Beziehungen zwischen Anatolien und der Ägäis, dem Einfluss und den Hinweisen auf Verbindungen der Hethiter mit Westanatolien, ist für die Forschung sehr wichtig. Westanatolien steht besonders aufgrund dieser Funde, die die Existenz der Hethiter andeuten, und den philologischen Belegen, die die militärischen und politischen Einflüsse der Hethiter beleuchten, im Mittelpunkt des Interesses. Die hethitischen Schriftquellen, die die historische Geographie Anatoliens beschreiben, haben aufgrund ihrer verschiedenen Interpretationen immer wieder Diskussionen ausgelöst und ihre Aktualität beibehalten²¹. Die Länder und Orte, die sich laut den hethitischen Texten in Westanatolien befanden, sind Hauptthemen der Diskussionen²². Informationen, welche die historische Geographie des Mäandergebietes beleuchten, findet man in hethitischen Quellen über die Feldzüge der Hethiter in den Westen, so beispielsweise die Beschreibungen der Arzawa-Feldzüge zur Regierungszeit von Mursili II. und der Tawagalawa-Brief aus der Zeit von Hattusili III., beide mit Wegbeschreibungen, bei denen klare Orts- und Ländernamen des Mäandergebietes angegeben sind²³. Nach den Bezeichnungen in diesen Schriftquellen liegt das geographische Gebiet, das die Mäanderebene und das Tal des Baches Marsyas umfasst, innerhalb des Mira-Arzawa-Landes²⁴.

Die Orte Karabel im Tmolos-Gebirge (Bozdağları)²⁵, Akpınar am Sipylos-Gebirge (Manisa)²⁶ und Suratkaya im Latmos-Gebirge (Beşparmak)²⁷, die neben den philologischen Aspekten auch den politischen Einfluss der Hethiter in der Zeit des hethitischen Großreiches aufzeigen, sind drei wichtige Fundorte mit hethitischen Hieroglyphen-Inschriften. Die Felsinschrift am Suratkaya befindet sich im östlichen Latmos, an der Ostseite des durch die Täler des Derince-Baches begrenzten Beşparmak-Gebirges²⁸. Die zentrale hieroglyphen-luwische Inschrift an diesem Ort (Zeichengruppe 5) nennt einen hethitischen »Großprinzen« (MAGNUS.REX.FILIUS) mit dem Namen *Ku-pa-i(a)* (möglicherweise als Hypokoristikum von Kupanti-Kuruntiya anzusehen). Außerdem ist in einer weiteren Inschrift (Zeichengruppe 1) der Titel »Mann von Mira« (Mi+ra/i-¹a¹ REGIO VIR₂), allerdings ohne Personenname, bezeugt. Die Inschriften am Suratkaya sind ohne Zweifel sehr wichtige Belege für die historische Geographie des Gebietes²⁹. Es ist bekannt, dass die Mira-Kuwallia-Länder unter dem politischen Einfluss der hethitischen Könige standen und mit diesen wichtige Partnerschaften gebildet haben³⁰. Es deutet darauf hin, dass die hieroglyphen-luwischen Inschriften am Suratkaya einen politischen Zweck erfüllten und dass der Fels sogar als Grenzstein gedient haben könnte³¹. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Grenze zwischen Millawanda und Mira-Kuwallia die Linie zwischen dem bergigen Gebiet östlich des Golfes von Latmos und Suratkaya sein könnte³².

Neben den historischen Evidenzen zeigen auch die archäologischen Funde aus anderen westanatolischen Orten den Einfluss der Hethiter in diesem Gebiet wie ein Fragment eines Kraters mit der Darstellung einer hethitischen Hörnerkrone aus Milet, das in die Phasen SHIII B 2 und SHIII C datiert wurde³³, ein bikonisches Bronzesiegel mit einer luwischen Hieroglyphen-Inschrift aus dem VII b-zeitlichen Troja³⁴ sowie eine hethitische Bronzestatue aus Kuşadası-Kadıkalesi³⁵. In diesem Sinne ist die in Tepecik gefundene Bulle ein weiteres Fundstück, das Hinweise über die Beziehungen der Hethiter mit dem unteren Mäandergebiet aufzeigt. In der Antike lag Milet in strategisch begünstigter Lage am Eingang des Latmos-Golfes. Eine natürliche Verbindungsrouten zwischen der Mäanderebene und dem Golf von Latmos konnte

21 Die 1924 von E. O. Forrer ausgelöste Diskussion über die Lokalisierung von Ahhiyawa, dessen Name sich in den hethitischen Textquellen findet, wird heute noch geführt und steht aufgrund verschiedener Interpretationen im Vordergrund; Forrer 1924; Forrer 1926.

22 Starke 1997, 447–487 Abb. 1; Hawkins 1998, 1–31 Abb. 11; Easton u. a. 2002, 94–109 Abb. 11; Savaş 2007 a, 680. 684 f.; Savaş 2007 b, 657. 660. 673 f.; Ünal 2003, 4–44. Einer der in den hethitischen Texten genannten Ortsnamen, über dessen Lokalisierung man sich einig ist, ist Apasa, die Hauptstadt von Arzawa und wird mit Ephesos gleichgesetzt. s. Garstang – Gurney 1959, 88. Die Lokalisierung der erstmals in die Regierungszeit Mursilis II. erwähnten Stadt Millawanda wird mit Miletos gleichgesetzt. s. Götze 1933, 36. 235; Garstang – Gurney 1959, 80; Güterbock 1983, 138; Bryce 1989, 6. In dem Tawagalawa-Brief aus der Zeit Hattusilis III. und in dem Milawata-Brief aus der Zeit Tuthalias IV. werden auch die engen Beziehungen zwischen Millawanda und Ahhiyawa betont. s. Forrer 1926, 210–217; Heinhold-Krahmer 1977, 343.

23 Garstang 1943, 39–41; Garstang – Gurney 1959, 75–79. 111 f.; Ünal 2003, 4–44.

24 Hawkins 1998, 14–17. 21–26. 29 Abb. 11.

25 Güterbock 1967, 64–71 Abb. 1–3; Kohlmeyer 1983, 12–28 Abb. 1–7; Hawkins 1998, 4–10. 18 Abb. 1–8.

26 Kohlmeyer 1983, 28–34 Abb. 8. 9.

27 Peschlow-Bindokat 2001, 363–367; Herbordt 2001, 367–378.

28 Peschlow-Bindokat 2001, 363 Abb. 1.

29 Herbordt 2001, 367–378.

30 Heinhold-Krahmer 1977, 93–129; Hawkins 1998, 21–25.

31 Peschlow-Bindokat 2001, 366.

32 Hawkins 1998, 28; Peschlow-Bindokat 2001, 366.

33 Weickert 1959/60, 65 Taf. 72, 1; Niemeier – Niemeier 1997, 203. 205 Abb. 3.

34 Hawkins 1996, 111–113 Abb. 2.

35 Akdeniz 2006 a, 10 f. Abb. 17; Akdeniz 2006 b, 31 f. Abb. 9.

nicht nachgewiesen werden. Östlich des Golfes liegt der Gebirgszug des Latmos (Beşparmak Dağları), der aufgrund seiner Lage den Weg vom Mäander zum Golf versperrt. Daher spielt der Çine-Bach eine große Rolle in diesem Gebiet, weil er den Durchgang nach Süden bildet. Die südliche Verbindung reicht bis nach Milas (Mylasa), die südwestliche bildet einen Weg zum Golf des Latmos³⁶. Die antike Stadt Alinda, die sich westlich des Çine-Baches befindet, wird als die Stadt Iyalanda bezeichnet, die auch in hethitischen Texten erwähnt wird³⁷, und gilt als Kontrollzentrum auf dem Weg vom Mäander zur Çine-Ebene³⁸. In den historischen hethitischen Quellen wie dem Tawalagawa-Brief wird erwähnt, dass der hethitische König durch das Marsyas-Tal das Gebiet von Karien erreicht hat³⁹. In der Regierungszeit Mursilis II. benutzte man in einem militärischen Zug die Route südlich des Mäanders⁴⁰. Weil der Kriegszug vom Gebiet des Mäanders zum Çine-Tal führte, ist man sich einig, dass die Route über die Stadt Alinda ging und durch das Suratkaya-Tal, wo sich die hethitische Felsinschrift befindet, und dann Millawanda von seiner südwestlichen Seite erreicht hat. Durch die geographische Lage gegenüber den Durchgängen und der Stelle, wo sich der Çine-Bach in eine große Ebene verwandelt, ist Tepecik in diesem Gebiet besonders prädestiniert. Der in Tepecik gefundene Siegelabdruck aus der Phase II 1 a zeigt den Einfluss und die Existenz der Hethiter im Gebiet der Çine (Marsyas)-Ebene. Neben den militärischen und politischen Textquellen, die die Präsenz der Hethiter in Westanatolien hervorheben, zeigen auch die anderen Funde aus Tepecik, dass zwischen den beiden Gebieten Beziehungen vorhanden waren.

36 Hawkins 1998, 26 Abb. 10.

37 Garstang 1943, 41 f.

38 Hawkins 1998, 26.

39 Hawkins 1998, 26. Die

Suratkaya-Inschrift deutet darauf hin, dass das Latmos-Gebirge für den Zug der Hethiter nach Milet kein Problem darstellt; Peschlow-Bindokat 2001, 367.

40 Garstang – Gurney 1959, 78.

Schlagworte

Westanatolien • Hethiter • hethitisches Hieroglyphensiegel • Glyptik • mykenische Keramik

Keywords

Western Anatolia • Hittites • Hittite hieroglyphic seal impression • glyptic • Mycenaean pottery

Zusammenfassung

Sevinç Günel – Suzanne Herbordt, Ein hethitischer Siegelabdruck aus Çine-Tepecik

Der Fundort Çine-Tepecik am Çine-Bach (dem antiken Fluss Marsyas), einem Nebenfluss des Mäanders, liefert wichtige Zeugnisse für das Zusammentreffen unterschiedlicher Kulturkreise in Westanatolien während der Spätbronzezeit. Die Schicht II 1 a weist eine befestigte Siedlung auf, in der sowohl mykenische Keramik als auch eine gesiegelte Tonbulle der hethitischen Großreichszeit zutage gekommen sind. Im Artikel wird insbesondere auf die Lesung des hethitischen Hieroglyphensiegels eingegangen. Die Bedeutung des Fundortes im Kontext der historischen Geographie des Mäandergebietes während des Spätbronzezeit wird eingehend diskutiert.

Abstract

Sevinç Günel – Suzanne Herbordt, A Hittite Seal Impression from Çine-Tepecik

Excavations at Çine-Tepecik located on the east bank of the Çine Çay, a tributary of the Meander River, have brought forth both Mycenaean and Hittite material culture indicating that the site was a converging point of Aegean and Central Anatolian cultures during the Late Bronze Age in Western Anatolia. Çine-Tepecik level II 1 a, dating to the Late Bronze Age, was a fortified settlement in which Mycenaean pottery and a Hittite bulla bearing a hieroglyphic seal impression were found. The article discusses in particular the Hittite seal inscription and the significance of the site within the context of the historical geography of the area of the Meander valley during the Late Bronze Age.

Abbildungsnachweis

Abb. 1–3. 5. 6: nach Grabungsunterlagen von S. Günel • Abb. 4: Zeichnung S. Herbordt – Ch. Müller-Hazenbos

Abkürzungen

- Akdeniz 2006 a • E. Akdeniz, A New Excavations in Western Anatolia: Kadıkalesi (Ancient Anaia), OLBA 13, 2006, 1–21
- Akdeniz 2006 b • E. Akdeniz, II. Murşili'nin Arzawa Seferi ve Tarihi Coğrafya Açısından Bazı Öneriler, Arkeoloji Dergisi, Ege Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi yayını 7, 2006, 17–40
- Bryce 1989 • T. R. Bryce, The Nature of Mycenaean Involvement in Western Anatolia, *Historia* 38, 1989, 1–21
- Bryce 2002 • T. Bryce, *Life and Society in the Hittite World* (Oxford 2002)
- Cline 1991 a • E. H. Cline, Hittite Objects in the Bronze Age Aegean, *AnSt* 41, 1991, 133–143
- Cline 1991 b • E. H. Cline, A Possible Hittite Embargo Against the Mycenaeans, *Historia* 40, 1991, 1–9
- Cline 1994 • E. H. Cline, *Sailing the Wine-Dark Sea. International Trade and the Late Bronze Age Aegean*, BARIntSer 591 (Oxford 1994)
- Easton u. a. 2002 • D. F. Easton – J. D. Hawkins – A. G. Sherratt – E. S. Sherratt, Troy in Recent Perspective, *AnSt* 52, 2002, 75–109
- Erkanal-Öktü 2000 • A. Erkanal-Öktü, Überblick über die Siegelfunde von Bakla Tepe, Liman Tepe und Panaztepe, in: I. Pini (Hrsg.), *Minoisch-mykenische Glyptik. Stil, Ikonographie, Funktion. V. Internationales Siegel-Symposium. Marburg 23.–25. September 1999*, CMS Beih. 6 (Berlin 2000) 67–77
- Forrer 1926 • E. Forrer, *Forschungen* 1, 1 (Berlin 1926)
- Garstang 1943 • J. Garstang, Hittite Military Roads in Asia Minor. A Study in Imperial Strategy with a Map, *AJA* 47, 1943, 35–62
- Garstang – Gurney 1959 • J. Garstang – O. R. Gurney, *The Geography of the Hittite Empire* (London 1959)
- Götze 1933 • A. Götze, *Die Annalen des Murşiliš*, *Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft* 38, 1933, 1–329
- Günel 2006 a • S. Günel, Çine-Tepecik Höyüğü 2004 Yılı Kazıları, *KST* 27, 1, 2006, 19–28
- Günel 2006 b • S. Günel, A New Early Settlement on the Plain of Çine (Marsyas) in Western Anatolia. Tepecik Höyüğü in the Light of Surface Survey, in: A. Erkanal – E. Özgen – S. Günel – T. Ökse (Hrsg.), *Hayat Erkanal'a Armağan. Kültürel Yansımalar/Studies in Honor of Hayat Erkanal. Cultural Reflections*. İstanbul. Homer Yayınevi (İstanbul 2006) 401–410
- Günel 2007 • S. Günel, Çine-Tepecik Höyüğü 2005 Yılı Kazıları, *KST* 28, 1, 2007, 231–246
- Günel 2008 a • S. Günel, Çine-Tepecik Höyükte Bulunan Mermer İdoller, in: T. Tahrán – A. Tibet – E. Konyar (Hrsg.), *Muhibbe Darga Armağanı* (İstanbul 2008) 251–260
- Günel 2008 b • S. Günel, Çine-Tepecik Kazıları ve Bölge Arkeolojisine Katkıları, in: A. Erkanal-Öktü – S. Günel – U. Deniz (Hrsg.), *Batı Anadolu ve Doğu Akdeniz Geç Tunç Çağı Kültürleri Üzerine Yeni Araştırmalar* (Ankara 2008) 129–139
- Günel 2008 c • S. Günel, Çine-Tepecik Höyük 2006 Yılı Kazıları, *KST* 29, 1, 2008, 73–90
- Günel 2009 • S. Günel, Çine-Tepecik 2007 Yılı Kazıları, *KST* 30, 1, 2009, 227–240
- Günel (in Vorbereitung) • S. Günel, Çine-Tepecik Höyük. The Existence of Mycenaean Cultural Influences in the Çine (Marsyas) Plain in the Late Bronze Age (in Vorbereitung)
- Güterbock 1967 • H. G. Güterbock, Das dritte Monument am Karabel, *IstMitt* 17, 1967, 63–71
- Güterbock 1983 • H. G. Güterbock, The Hittites and the Aegean World. The Ahhiyawa Problem Reconsidered, *AJA* 87, 1983, 133–138
- Hawkins 1995 • J. D. Hawkins, The Hieroglyphic Inscription of the Sacred Pool Complex at Hattusa (SÜDBURG), *Studien zu den Boğazköy-Texten* Beih. 3 (Wiesbaden 1995)
- Hawkins 1998 • J. D. Hawkins, Tarkasnawa King of Mira. 'Tarkondemos', Boğazköy Sealings and Karabel, *AnSt* 48, 1998, 1–31
- Hawkins 2000 • J. D. Hawkins, *Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions I 1* (Berlin 2000)
- Hawkins 2005 • J. D. Hawkins, Commentaries on the Readings, in: Herbordt 2005, 248–313
- Hawkins – Morpurgo Davies 1998 • J. D. Hawkins – A. Morpurgo Davies, Of Donkeys, Mules and Tarkondemos, in: J. Jasanoff – H. C. Melchert – L. Olivier (Hrsg.), *MIR CURAD. Studies in Honor of Calvert Watkins* (Innsbruck 1998) 243–260

- Hawkins – Easton 1996 • J. D. Hawkins – D. F. Easton, A Hieroglyphic Seal from Troia, *StTroica* 6, 1996, 111–118
- Heinhold-Krahmer 1977 • S. Heinhold-Krahmer, *Arzawa. Untersuchungen zu seiner Geschichte nach den hethitischen Quellen, Texte der Hethiter* 8 (Heidelberg 1977)
- Herbordt 2001 • S. Herbordt, Lesung der Suratkaya Inschrift, in: A. Peschlow-Bindokat 2001, 367–378
- Herbordt 2005 • S. Herbordt, Die Prinzen- und Beamtensiegel der hethitischen Großreichszeit auf Tonbulln aus dem Nişantepe-Archiv in Hattusa, *Boğazköy-Hattuša* 19 (Mainz 2005)
- Kohlmeyer 1983 • K. Kohlmeyer, Felsbilder der hethitischen Großreichszeit, *ActaPraehistA* 15, 1983, 7–154
- Korfmann 1996 • M. Korfmann, Troia – Ausgrabungen 1995, *StTroica* 6, 1996, 1–63
- Laroche 1960 • E. Laroche, *Les hiéroglyphes hittites* (Paris 1960)
- Mee 1998 • C. Mee, Anatolia and the Aegean in the Late Bronze Age, *Aegaeum* 18, 1998, 137–148
- Mellaart 1968 • J. Mellaart, Anatolian Trade with Europe and Anatolian Geography and Culture Provinces in the Late Bronze Age, *AnSt* 18, 1968, 187–200
- Mellink 1998 • M. J. Mellink, Anatolia and the Bridge from East to West in the Early Bronze Age, *TüBA-Ar* 1, 1998, 1–8
- Niemeier – Niemeier 1997 • B. Niemeier – W.-D. Niemeier, Milet 1994–1995. Projekt »Minoisch-Mykenisches bis Protogeometrisches Milet«. Zielsetzung und Grabungen auf dem Stadionhügel und am Athenatempel, *AA* 1997, 189–248
- Niemeier 2007 • W.-D. Niemeier, Westkleinasien und Ägäis von den Anfängen bis zur Ionischen Wanderung. Topographie, Geschichte und Beziehungen nach dem archäologischen Befund und den hethitischen Quellen, in: J. Cobet – V. von Graeve – W.-D. Niemeier – K. Zimmermann (Hrsg.), *Frühes Ionien. Eine Bestandsaufnahme. Panionion-Symposium Güzelçamlı 26. September – 1. Oktober 1999* (Mainz 2007) 37–96
- Peschlow-Bindokat 2001 • A. Peschlow-Bindokat, Eine hethitische Großprinzeninschrift aus dem Latmos. Vorläufiger Bericht mit einem Beitrag von S. Herbordt, *AA* 2001, 363–378
- Rahmstorf 2006 • L. Rahmstorf, Zur Ausbreitung vorderasiatischer Innovationen in die frühbronzezeitliche Ägäis, *PZ* 81, 2006, 49–96
- Savaş 2007 a • S. Ö. Savaş, Anadolu (Hitit-Luvi) Hiyeroglifli Belgeler Işığında. Hattuša'dan Lukka'ya, in: K. Dörtük – B. Varkıvanç – T. Kahya – J. des Courtils – M. D. Alparşlan – R. Boyraz (Hrsg.), *III. Likya Sempozyumu. Antalya 7–10 Kasım 2005/The IIIrd Symposium on Lycia. Antalya 7–10 November 2005* (İstanbul 2007) 679–709
- Savaş 2007 b • S. Ö. Savaş, Eski Bir Sorunun Peşinde. Anadolu (Hitit-Luvi) Hiyeroglifli Yazıtlar Işığında Maşa Memleketi'nin Yeri, in: M. Alparşlan – M. D. Alparşlan – H. Peker (Hrsg.), *Belkis Dinçol ve Ali Dinçol'a Armağan. VITA. Festschrift in Honor of Belkis Dinçol and Ali Dinçol*, Ege yayınları (İstanbul 2007) 657–681
- Schachner – Meriç 2000 • A. Schachner – R. Meriç, Ein Stempelsiegel des späten 2. Jahrtausends v. Chr. aus Metropolis in Ionien, *SMEA* 42, 2000, 85–102
- Starke 1997 • F. Starke, Troia im Kontext des historisch-politischen und sprachlichen Umfeldes Kleinasiens im 2. Jahrtausend, *StTroica* 7, 1997, 447–487
- Şahoğlu 2005 • V. Şahoğlu, The Anatolian Trade Network and the İzmir Region during the Early Bronze Age, *OxfJA* 24 (4), 2005, 339–361
- Ünal 2003 • A. Ünal, *Hititler Devrinde Anadolu. Arkeoloji ve Sanat Yayınları* (İstanbul 2003)
- Yakar 1976 • J. Yakar, Hittite Involvement in Western Anatolia, *AnSt* 26, 1976, 117–128
- Yakar 1985 • J. Yakar, Regional and Local Schools of Metalwork in Early Bronze Age Anatolia, *AnSt* 35, 1985, 25–38

Anschriften

Prof. Dr. Sevinç Günel
Hacettepe Üniversitesi
Arkeoloji Bölümü, Beytepe
06800 Ankara
TÜRKİE
sgunel@hacettepe.edu.tr

Prof. Dr. Suzanne Herbordt
Universität Leipzig
Altorientalisches Institut
Goethestr. 2
04109 Leipzig
DEUTSCHLAND
SHerbordt@aol.com